

Erzbistum Köln | Generalvikariat | 50606 Köln

An alle Pastoralen Dienste

An alle Verwaltungsleitungen und
VerwaltungsassistenzenAn die Mitglieder der Pfarrgemeinderäte und
Kirchenvorstände (via Pastoralbüros)Marzellenstraße 32 | 50668 Köln
Postanschrift:
Erzbistum Köln | 50606 KölnTelefon 0221 1642 1000
Telefax 0221 1642 1090epe@erzbistum-koeln.de
www.erzbistum-koeln.deIBAN DE74 3706 0193 0000 0550 50
BIC GENODED1PAX

Ihr Schreiben vom

Ihr Zeichen

SBKZ/GKZ

Bearbeiter/-in

Unser Zeichen

Datum

18.01.2023

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen im Pastoralen Dienst,
sehr geehrte Verwaltungsleitungen und Verwaltungsassistenzen,
sehr geehrte Damen und Herren in den Gremien unserer Kirchengemeinden!

Am 28. November 2022 habe ich Sie mit einem Schreiben über den Abschluss des Prozesses #ZusammenFinden informiert. Nach diesem Prozess stehen die räumlichen Zuschnitte der künftigen Pastoralen Einheiten im Erzbistum Köln weitgehend fest. Auch habe ich in diesem Schreiben angedeutet, welche nächsten Entwicklungsschritte in den künftigen Pastoralen Einheiten anstehen. Dazu zählt, dass die formelle Errichtung der Pastoralen Einheiten zum 1. September 2023 erfolgt und in diesem Zusammenhang durch meine Hauptabteilung im Laufe des Jahres Gespräche in allen Pastoralen Einheiten geführt werden. Diese sogenannten Perspektivgespräche setzen bei der sehr individuellen Ausgangssituation vor Ort an und entwickeln gemeinsam darauf aufbauend Vereinbarungen für die nächsten Handlungsschritte.

Am 14./15. Januar ist in den fünf Seelsorgebereichen der Stadt Bergisch Gladbach ein Proklamandum veröffentlicht worden, das meine Unterschrift trägt. Darin wird die Durchführung eines Modellprojektes ab dem 1. März 2023 angekündigt, um in einer Pastoralen Einheit zusammen mit den dortigen Gremien und Gruppen Wege zu entwickeln und Lernschritte zu gehen, die im Anschluss den Entwicklungen vor Ort und in weiteren Pastoralen Einheiten zugutekommen sollen. In diesem Zusammenhang wurden auch Personalveränderungen angekündigt, namentlich der Verzicht von Pfr. Darscheid, Pfr. Kissel und Pfr. Bernards auf ihre Pfarrstellen.

Die Reaktionen darauf haben mir gezeigt, dass in der Planung und der Ankündigung des Modellprojektes gewichtige Fehler passiert sind, die geeignet sind, das ohnehin labile Vertrauen in unserem Erzbistum, nun insbesondere in die Gestaltung Pastoraler Einheiten, zu erschüttern. Das bedauere ich zutiefst und kann als Projektmitverantwortlicher hierfür nur um Entschuldigung bitten. Insbesondere bin ich untröstlich, dass deshalb Menschen ihren Austritt aus der Kirche erklären wollen. Wir werden noch etwas Zeit benötigen, um die zahlreichen Zuschriften zu beantworten. Es ist mir aber ein Anliegen, Ihnen bereits jetzt zu versichern: Dies ist nicht die Art und Weise, wie wir in unserem Erzbistum die Entwicklung der Pastoralen Einheiten betreiben wollen und werden. Wer bisher mit mir zu tun hatte, wird das hoffentlich bestätigen können.

Ich möchte deshalb bekräftigen, was ich in meinem Brief vom 28. November 2022 geschrieben habe: Die individuelle Entwicklung der Pastoralen Einheiten steht im Fokus. Das bedeutet, es gibt unterschiedliche

Geschwindigkeiten und gut abgestimmte Schritte auf dem weiteren Weg. Es gibt keine Schablone oder geheime Agenda, nach der alle Pastoralen Einheiten gestaltet werden sollen. Die künftigen Pastoralen Einheiten können und sollen unterschiedlich und vielfältig sein. Deshalb sind wir heute schon an vielen Stellen im Gespräch mit Seelsorgebereichen, um von dortigen Entwicklungen zu lernen. Und deshalb werden, wie beschrieben, bei den im Laufe des Jahres anstehenden Perspektivgesprächen Mitarbeitende meiner Hauptabteilung mit Vertreter/-innen der künftigen Pastoralen Einheiten über die jeweilige Situation und die individuellen anstehenden Entwicklungsschritte sprechen.

Die Entwicklung Pastoraler Einheiten stellt uns alle vor Herausforderungen und ist ein Stück weit unbekanntes Terrain in unserem Erzbistum. Das Ziel des Modellprojektes in Bergisch Gladbach ist es deshalb, mit Unterstützung durch meine Hauptabteilung sowie durch externe Begleitung beispielhaft pastorale Initiativen sowie ein modernes Verwaltungsmanagement miteinander aus der Praxis und für die Praxis zu entwickeln und zu erproben. Es sollen vielfältige Alternativen entwickelt werden, damit davon auch für andere Pastoralen Einheiten gelernt werden kann. Die genauen Inhalte des Modellprojekts sollen im Miteinander der Hauptberuflichen und der ehrenamtlich Engagierten, der verantwortlichen Gremien und Gruppen erarbeitet werden. Dieses Anliegen halte ich grundsätzlich auch weiterhin für sinnvoll – vorausgesetzt natürlich, dass es im Einvernehmen passiert.

Ich bin deshalb dankbar, dass Kardinal Woelki sich sofort in die weiteren Projektüberlegungen eingeschaltet hat und dass Weihbischof Puff in seinem Auftrag jetzt in Bergisch Gladbach Gespräche führt. Ich hoffe sehr, dass zerstörtes Vertrauen wieder wachsen kann und so hoffentlich das weitere Vorgehen noch auf einen guten Weg kommt, auch wenn jetzt erst nachgeholt wird, was vor einer Entscheidung gemeinsam hätte beraten werden müssen. Mit der Hauptabteilung Seelsorge-Personal, die auch im vorliegenden Fall die Zuständigkeit für die Personalentscheidungen hatte und weiter hat, werden wir überlegen müssen, wie Pastoralentwicklung in den zukünftigen Pastoralen Einheiten und Personalentscheidungen zu den Pfarrern und weiteren Pastoralen Diensten so gestaltet werden können, dass die nachvollziehbare Enttäuschung und ggf. Verärgerung über personale Veränderungen nicht die notwendigen pastoralen und administrativen Entwicklungen negativ beeinträchtigen bzw. verunmöglichen.

Mit dem Modellprojekt ist keine Vorwegnahme einer bestimmten rechtlichen Struktur (Pfarrei oder Dynamischer Sendungsraum) verbunden. Diözesanpastoralrat und Kirchensteuer- und Wirtschaftsrat beraten im Laufe des Jahres 2023 darüber, ob die neuen Pastoralen Einheiten verbindlich als Pfarrei errichtet werden sollen oder ob es eine Wahlmöglichkeit zwischen Dynamischen Sendungsraum und Pfarrei in den Pastoralen Einheiten geben wird. Die entsprechenden Beratungen werden per Live-Stream öffentlich zugänglich sein, damit Interessierte, z.B. Gremienmitglieder aus den Pfarrgemeinderäten und Kirchenvorständen, die Debatten verfolgen und sich einbringen können.

Abschließend möchte ich Sie, sehr geehrte Damen und Herren, nochmals um Entschuldigung bitten für die entstandene und nachvollziehbare Entrüstung, Wut und Verletzungen, die durch das Vorgehen in Bergisch Gladbach ausgelöst wurden. Bitte lassen Sie uns auch weiterhin gemeinsam an der Zukunft unseres Erzbistums arbeiten.

Viele Grüße
Msgr. Markus Bosbach